

The image shows the interior of a traditional wooden sauna. The walls, ceiling, and benches are made of light-colored wood. A heater is visible in the upper right corner, and a wooden bucket with a handle sits on one of the benches. The floor is made of dark tiles.

Rauma, Finland
Semester Abroad 2005

HOT SAUNA – COLD BEER

“Finnland ist mehr
wie Pisa.”

Berliner Zeitung



Auslandssemester.

Nach einem anstrengenden 4. Semester an der FH Landshut war erst einmal ein ruhigeres Auslandssemester an der Reihe. Wir empfehlen jedoch nur ins Ausland zu gehen wenn man gut über die Hälfte der Prüfungen vom 4. Semester bestanden hat, denn man kommt dort nicht wirklich zum Lernen. Wenn man nach Finnland geht, ist das Nachschreiben der Prüfungen in Deutschland kein Problem, da das finnische Wintersemester schon Ende August beginnt und somit auch im Dezember wieder endet und man pünktlich zur Landshuter Prüfungszeit wieder zu Hause ist. Da für uns beide fest stand auf eine englischsprachige Partnerhochschule zu gehen, kamen folgende Länder in betracht – oder auch nicht.



Partnerhochschulen.

Niederlande.

Zu nahe an der deutschen Grenze und kein allzu großer kultureller Unterschied zu Deutschland.

England.

Wohl das geeignetste Land, um Englisch zu lernen, jedoch sehr teuer (Studiengebühr und Lebenshaltungskosten). Dafür gibt es günstige Heimflüge über London.

Schweden.

„Europäischer“ geprägt wie Finnland und ebenfalls sehr reizvoll, jedoch bietet die FH Landshut dort nur zwei Plätze an.

Finnland.

Das ganz andere Europa, über das man nicht allzu viel weiß. Sehr gutes Bildungssystem lt. Pisa-Studie und sehr gute Englischkenntnisse der finnischen Bevölkerung.

Uns war es wichtig einmal weit weg von daheim zu sein und etwas ganz Neues zu erleben. Von der Lebensweise wie auch von der Landschaft. Finnland war somit unser Ziel.

Und sagt euren Kommilitonen, die nach Valencia gehen, sie sollen doch bitte keine Fotos vom Strand schicken. Außerdem gibt es in Rauma auch einen Strand und Schwimmen kann man auch. Wir haben es jedenfalls gemacht...



Anfahrt.

Als die Entscheidung gefallen ist, wer die 4 Tickets nach Rauma, Finnland bekommt, ging es auch schon an die Planung, wie man dort hinkommt. Es galten schließlich insgesamt über 1.800 km und eine Zeitzone (+1 Stunde) zu überqueren.

Es gibt lediglich 2 Möglichkeiten der Anreise: Per Flugzeug oder per Auto und Fähre.

Flüge sind dabei in der Regel nicht unter 250€ zu kriegen. Beispielsweise kostet ein Flug von München über Brüssel nach Helsinki 280€. Ganz anders sieht es aus, wenn man mit sog. Billig-Flieger reist wie Blue1. Ein Flug von Berlin nach Helsinki (ca. 230km von Rauma entfernt) kriegt man für unter 200€. Ryan Air fliegt für Cent-Beträge ins nördlichste EURO-Land - von Frankfurt/Hahn.

Wir haben uns jedoch für die teure Möglichkeit entschieden und sind mit dem Auto gefahren. 20kg Gepäck für 4 Monate waren uns einfach zu wenig. Außerdem ist es sinnvoll, in Finnland ein Auto zu haben um dort mobil und unabhängig von den Bussen zu sein (Es gibt ein gut ausgebautes Busnetz, vergleichbar mit unseren Bahnverbindungen). Somit ging es Ende August voll gepackt mit dem Auto nach Rostock, wo auch unser Abenteuer mit der Ostseeüberfahrt begann. Wichtig: Fahrt auf gar keinen Fall mit Sommerreifen nach Finnland. Erstens wird es im Oktober schon recht kalt und ab Dezember gilt eine Winterreifenpflicht in Finnland. Außerdem sind die Straßen (Es gibt mit Ausnahme von Helsinki – Tampere keine Autobahnen) im Winter nicht besonders gut geräumt.



Die Fahrt mit SuperFast Ferries dauert von Rostock nach Hanko (Finnland) 21 Stunden. Gezahlt haben wir die Hin- und Rückfahrt für 2 Personen und 1 Auto insgesamt 450€. Das Ticket war ein Open-Ticket, d.h. der Termin für die Rückfahrt bleibt offen und ihr bucht diese Anfang November, wenn eure Prüfungstermine feststehen. Es empfiehlt sich in Ruhesesseln zu reisen, da Kabinen recht teuer sind. Ihr könnt aber bspw. ein Kissen mit auf das Schiff nehmen und neben den Ruhesesseln auf dem Boden schlafen. Dazu kommen noch Spritkosten für die Fahrt nach Rostock und die Weiterfahrt von Hanko nach Rauma (ca. 250km). Nur zur Info: Auf der Fähre gibt es kein Duty-Free-Shop, da kein Nicht-EU-Land angesteuert wird.

Außerdem planten wir, was wir denn in Finnland alles brauchen werden. Ein paar Sachen, die wir trotzdem vergaßen:

- Glühwein für die Adventszeit, den es leider in Finnland nicht gibt und wenn man ihn doch mal findet dann zu „Wahnsinnspreisen“. Falls ihr „Glöcki“ in den Läden findet: Der ist ohne Alkohol.
- Alkoholische Getränke dürft ihr in (fast) unbegrenzter Menge mitnehmen. Das heißt: 20 Liter über 20%, 40 Liter unter 20%, 90 Liter Wein und 110 Liter Bier – das alles pro Nase versteht sich.
- Ein Fahrradschloss: Wir haben, wie jeder andere Auslandsstudent, ein gebrauchtes Fahrrad für 30 Euro gekauft und ein gutes Fahrradschloss kostet auch noch mal ca. 10 Euro. Und immer abperren, nur ein Tipp.
- Das Marketingbuch von Prof. Dr. Winkelmann ist sehr hilfreich für die vielen Präsentationen, die gemacht werden müssen. Generell sind die Vorlesungen sehr marketinglastig.



Willkommen in Finnland.

Jedem Auslandsstudenten wird ein persönlicher Tutor zugeteilt, der/die mit dem Studenten einige Wochen vor Beginn des Studiums per E-Mail in Kontakt tritt. Diese Tutoren helfen euch bei allen Fragen, rund um euren anstehenden Auslandsaufenthalt. Von euren Tutoren bekommt ihr auch die Schlüssel für euer Wohnheim, wenn ihr ankommt. Die Wohnheimplätze wurden für uns schon im vornhinein organisiert – bei euch wird es auch nicht anders sein. Den Schlüssel für unsere Zimmer mussten wir dabei von unserem Tutor aus dem Domino (Diskothek) abholen, der schon mit anderen Austauschstudenten ordentlich gefeiert hat. Ein kleiner Vorgeschmack auf das, was uns die nächsten 4 Monate erwartet hat. Unser Wohnheim hieß übrigens „Pyysumppu“, wo Studenten sind, die weniger als ein Jahr in Rauma bleiben. In diesem Wohnheim gibt es 2er oder 3er WGs und es wird darauf geachtet, dass man mit Studenten aus anderen Ländern zusammen wohnt.



Unser Budget.

In Finnland leben gerade einmal 5 Millionen Menschen – verteilt auf die Fläche Deutschlands. Dies bedeutet, dass die Städte alle ziemlich klein sind. Im Fall von Rauma sprechen wir von 35.000 Einwohnern. Wie es in der Stadt aussieht und was es alles gibt, könnt ihr in den anderen Erfahrungsberichten nachlesen. Hier gibt's das, was richtig weh tut: Die Preise.

Es gibt in Rauma 2 große Supermärkte mit Food und Non-Food Sortiment. Eines davon ist der City Market und liegt in unmittelbarer Nähe zum Pyysumppu-Wohnheim. Beim Einkaufen solltet ihr auf Eigenmarken wie „Euro-Shopper“ oder „Pirka“ achten. Diese sind im Vergleich zu den normalen Markenartikeln recht günstig – jedoch mit deutschen Lebensmittelpreisen nicht zu vergleichen. Käse, Wurst und Brot sind recht teuer. Fleisch solltet ihr euch gleich abgewöhnen, denn es ist quasi unbezahlbar.

In einem europaweiten Vergleich der Lebensmittelpreise rangiert Finnland nach Norwegen an 2. Stelle mit einem Index von 120%. Im Vergleich: Deutschland ist, ausgenommen die neuen EU-Mitgliedsstaaten, mit 80% das günstigste Land in Europa. Dafür ist aber alles erhältlich, was es auch bei uns zu kaufen gibt. In der Praxis hört es sich so an: „Naja, in Deutschland hätte ich für das Gleiche so ein Drittel bis die Hälfte weniger bezahlt.“



Günstig sind dagegen Milchprodukte: Von Butter über Milch bis hin zu Joghurt ist alles reichhaltig und günstig. Apropos: Von der Milch gibt es zig verschiedene Sorten mit einem Fettanteil von 3,5% bis hin zu 0% (was allerdings ein wenig wässrig schmeckt).

Dann gibt es noch eine Besonderheit: Alkoholische Getränke dürfen in Supermärkten nur bis zu einem Volumengehalt von 4,6% verkauft werden. Darunter fallen gerade noch Bier (Koff und Karjala sind zu empfehlen) sowie verschiedenen Mixgetränke. Wein, Wodka oder auch – für uns zumindest – normales Bier mit um die 5% gibt es in den sog. Alko-Shops. Diese sind meist in größeren Supermärkten zu finden. Die Preise für Alkohol sind zwar nicht unbezahlbar, jedoch deutlich über den Unseren. Bei Ausflügen oder Sportaktivitäten solltet ihr von eurem Studentenstatus Gebrauch machen, denn Finnland ist das Paradies der Studentenvergünstigungen: Bus- und Zugfahrten gibt's für Studenten generell für die Hälfte, ebenso den Eintritt bei manchen Fitness- und Sportclubs.

Die Zimmer im Wohnheim kosten zwischen 140 € und 170 € - je nachdem in welchem Wohnheim ihr seid. Euer monatliches Budget ist auch sehr stark von eurer Lebensweise abhängig: Einige sind mit 500€ ausgekommen (abzüglich Miete) andere konnten auch 800€ raushauen.

Wichtig sind auch die Kosten, die daheim anfallen, während ihr weg seid: Dies sind bspw. Handy-Grundgebühr, Versicherungen und Beiträge usw. Also: Nicht vergessen!

Prepaid-Karte fürs Handy gibt's an den sog. „RKisoski“. Mit Kolumbus telefoniert man bspw. für 10 Ct./Min rund um die Uhr in alle finnischen Netze. Im Ausland funktioniert die Karte jedoch nicht (falls ihr mal nach Schweden reist).



Satakunta University of Applied Sciences.

Um es vorweg zu nehmen. Seid nicht neidisch, weil eure Mitschüler daheim gerade einmal 5 Fächer belegen müssen, denn ihr habt es teilweise noch einfacher.

Es gibt einige Sprachkurse, viele sehr empfehlenswerte allgemeinwissenschaftlichen Fächer sowie Marketing-Fächer. Wer sich schon in der Schule wohl gefühlt hat, wird sich hier schnell einleben: Es gibt festgelegte Stundenpläne, der Lehrer gibt Hausaufgaben auf und es wird viel Wert auf selbstständige Gruppenarbeiten gelegt.

Die Lehrer sind dabei immer freundlich und haben ein offenes Ohr, besonders für uns Auslandsstudenten. Übrigens: In Finnland werden die Lehrer mit Vornamen angesprochen. Vergesst also das Herr Prof. Dr. usw.

Finnische Studenten halten nicht viel vom harten Büffeln und sehen einer Prüfung gelassen entgegen. Dem entsprechend findet man viele in den Re-Sits wieder (Zweitversuche).

Wer sich jedoch bei 5 Fächern eine Woche vor der Prüfung hinsetzt und ordentlich lernt, hat mit nichts Schlechterem wie mit einem 4er oder 5er zu rechnen. Ach ja: In Finnland wird andersrum gerechnet: 5 ist die beste Note, 1 ist die schlechteste Note, mit der man eine Prüfung bestehen kann (bei uns eine 4 quasi).



Das Englischniveau der Lehrer kann als „Gut“ bezeichnet werden. Natürlich darf man auch hier keine Muttersprachler erwarten, wobei 2-3 Lehrer sehr gute Englischkenntnisse besitzen. Alle anderen Lehrer haben meiner Meinung nach ein passables Englisch, was sicherlich auch vom früheren Beruf abhängig ist. Viele Lehrer in Finnland haben nämlich schon praktische Erfahrungen im Berufsleben gesammelt.

Vor allem Kommilitonen, die in der englischen Sprache noch nicht so sicher sind, finden hier einen Unterricht, bei dem man sprachlich sehr gut mitkommt.

Es gibt in allen Fächern Anwesenheitspflicht, was einige Lehrer auch sehr genau nehmen. Wer zu oft fehlt, kriegt den Kurs nicht anerkannt oder muss eine Zusatzarbeit machen, meist in Form eines Referats.

Seid ihr erst einmal in Finnland, solltet ihr auch unbedingt den finnischen Sprachkurs an der Schule besuchen. Zum einen gibt es dafür „Credits“ und zum anderen: Wie sieht es denn aus, wenn ihr Finnland in eurem Lebenslauf drin steht habt und ihr kein Wort finnisch könnt?!

Der Sportunterricht an der Schule ist sehr zu empfehlen, zumal es ab Ende Oktober draußen so richtig ungemütlich wird. Der Sportunterricht ist übrigens gemischt. Ja, so wie in der Grundschule früher. Buben und Mädels zusammen.

Seid ihr noch in Landshut? Geht in die Mensa und genießt das Essen hier, denn in Finnland werdet ihr es schmerzlich vermissen:

Zwar sind die Gerichte in der dortigen Mensa mit 2,20 € sehr günstig doch das Essen ist nicht gerade abwechslungsreich. Die Beilagen sind auch recht eintönig: Es gibt immer nur Reis und Kartoffeln in allen Variationen. Daneben gibt es eine Salatbar und frisches Brot mit Butter.



Was euch in Finnland erwartet.

Es gibt wohl kein Auslandssemester, das euch nicht in guter Erinnerung bleibt. 4 Monate in einem fremden Land auf eigenen Beinen zu stehen und wo ihr die Sprache nicht sprecht sind in jeder Hinsicht eine Herausforderung.

Mit einem mehr als überschaubaren Stundenplan bleibt euch somit genügend Zeit das atemberaubende Land zu bereisen und auch Nachbarländer wie Schweden, Estland und Russland zu besuchen. Die Austauschstudenten sind untereinander eine eingeschworene Gemeinschaft gewesen, egal ob es um das Mittagessen in der Mensa, dem wöchentlichen Diskoabend oder Reisen ging: Es wurde immer alles zusammen unternommen. Dies liegt sicherlich auch an der schüchternen Art der Finnen, die nicht sehr gesprächig und neugierig auf uns „Internationals“ (so wurden wir offiziell genannt) waren.

Wer sich vor dem Aufenthalt, der Englischen Sprache noch unsicher war, wird zwar nicht mit fließenden Englischkenntnissen zurückkommen, aber die Hemmungen, englisch zu sprechen, werden nicht mehr da sein. Diejenigen unter euch, die davor schon sehr gutes Englisch konnten, werden sicherlich nicht viel Neues dazulernen, sicherlich wird ihnen das fließende Sprechen um einiges einfacher fallen wie davor.



Was ihr sonst noch über Finnland und Finnen wissen solltet.

Es gibt in jedem Haus, jedem Wohnkomplex und manchmal sogar in der eigenen Wohnung eine Sauna. Die Finnen sind zwar ziemlich schüchtern, doch spätestens beim Schwitzen und gemeinsamen Bier in der Sauna werden sie redselig. Das heißt für euch: Badesachen einpacken. Oder auch nicht, denn in die finnische Sauna geht man nackt – und von den Mädels getrennt.

Vielleicht werden sie euch in der Einführungswoche (Orientation Week) erzählen, die Finnen sind pünktlich. Um es klarzustellen: Die Deutschen sind pünktlich, nicht die Finnen. Es gibt keine Unterrichtsstunde, wo kein Finne zu spät kommt.

Falls ihr euren PC mitnimmt, vergewissert euch, dass es eine Netzwerkkarte für das Internet (einmalig 60 €) im Pyysumppu-Wohnheim hat. Wenn ihr euch dann noch Skype (www.skype.com) runterladet, könnt ihr kostenlos nach Hause telefonieren.

Ein Bankkonto könnt ihr bei „Nordea“ oder „Osuuspanki“ eröffnen. Jedoch bietet nur ersteres ein englischsprachiges Menü an. Die EC-Karte heißt dort Visa-Electron. Barabhebungen mit deutscher EC-Karte kostet um die 3 €.

Finnen lieben Kreditkarten: Egal ob der Wocheneinkauf im Supermarkt, das Getränk in der Diskothek oder das Mittagessen in der Mensa. Sie bezahlen alles und überall mit der Plastikkarte.

